

## Angaben zum Marketing

<b>Künstler</b>	<b>MediaBühne Hamburg</b>
<b>Titel der Veranstaltung</b>	<b>Der Elefantenmensch</b>
<b>Titelzusatz</b>	<p>Eine unter die Haut gehende Parabel gegen Vorurteile und für mehr Toleranz.</p> <p>Ein außergewöhnliches multimediales Theatererlebnis in einer Bearbeitung der MediaBühne Hamburg.</p>
<b>Genre / Beschreibung</b>	<p><b>Zeichentrick-Novelle, Multimediatheater, Projektionskunsttheater</b></p> <p><b>Hinweis: Der Begriff »Live-Hörspiel« ist obsolet und unzutreffend!</b></p>
<b>Produktionsstab</b>	<p>Buch, Musik und Animationen: <b>Klaus Ude</b></p> <p>Regie und Produktion: <b>Annelie Krügel</b></p> <p>Bühnenbild: <b>Klaus Ude, Mathias Borchardt</b></p> <p>Technische Leitung: <b>Mathias Borchardt</b></p>
<b>Besetzung (Ensemble)</b>	<p>Ansprechpartner für die Besetzung ist Annelie Krügel: ak@mediabuehne.de / Tel. 0175/867 4053.</p> <p><b>Hinweis: Bitte keine Besetzungen aus Webrecherchen verwenden!</b></p>
<b>Inhalt (Handlung)</b>	<p>Das viktorianische London 1884: Der an einer seltenen, Körper und Gesicht schwer entstellenden Krankheit leidende John Merrick wird dem Publikum von einem sadistischen Manager in Freakshows auf Jahrmärkten präsentiert. Als Merrick endlich Zuflucht in einem Hospital findet, scheint sein Leidensweg zunächst beendet. Doch Schatten der Vergangenheit verfolgen ihn erneut ...</p>
<b>Inhalt (Facts)</b>	<p>John Joseph Merrick (05.08.1862 – 11.04.1890) litt unter schweren Deformationen seines Körpers, die seine Gestalt und sein Gesicht völlig entstellten. Er galt im viktorianischen Zeitalter als schlimmstes Beispiel für die krankhafte Deformierung und wurde als der Elefantenmensch bekannt.</p> <p>Unfähig seinen Lebensunterhalt auf andere Weise zu verdienen, begab er sich als „Monster“ auf Jahrmärkte. Da die Zurschaustellungen immer wieder von den Behörden verboten wurden, reiste Merrick mit seinem Manager nach Belgien. Aufgrund unmenschlicher Behandlung flüchtete er im Dezember 1886 wieder nach London.</p> <p>Die Visitenkarte des Londoner Arztes Dr. Frederick Treves, den er bereits bei einer früheren Untersuchung kennengelernt hatte, führte ihn zurück in die Obhut des Arztes, der sich seiner annahm und ihm ein Leben im Londoner Hospital, bis zu seinem Tod am 11.04.1890, ermöglichte.</p>
<b>Inhalt (Inszenierung)</b>	<p>Die MediaBühne zeigt diese berührende, wahre Geschichte in einer inhaltlich erweiterten Fassung, mit erstklassigen Schauspielern, faszinierenden Trickfilmen und untermalt mit einem opulenten Soundtrack. Das von stimmlicher Eindringlichkeit angetriebene Projektionskunsttheater ist ein schillerndes Panoptikum, das zwischen Theater-Kino, Live-Synchronisation und inszenierter Lesung mit Trickfilmen angesiedelt ist.</p>

## Besonderheiten

Nach einer wahren Geschichte (basierend auf den Aufzeichnungen des Londoner Arztes Dr. Frederick Treves (15.02.1853 – 07.12.1923).

Bekannt u.a. durch die Filmvorlage von David Lynch aus dem Jahr 1980.

Synchron zur Sprecherdarbietung: Eigens entwickelter, handlungsumspannender Trickfilm in zauberhafter Vintage-Optik.

Synchron zur Handlung: Eigens produzierter, opulenter Orchester-Soundtrack.

Ausgefeiltes, film- und musiksynchrones Lichtkonzept.

Brillante Projektionen in einer sprecherfreundlichen Liveschnitt-Konzeption.

## Pressematerial / Weblinks

**Material** zur Verwendung: [www.mediabuehne.de/presse](http://www.mediabuehne.de/presse)

## Kontakt

### Technik & Öffentlichkeit:

Mathias Borchardt

Tel.: 040/386 645 42

Fax: 040/386 645 43

mb@mediabuehne.de

### Regie & Öffentlichkeit:

Annelie Krügel

Tel.: 0175/867 40 53

ak@mediabuehne.de

## Pressestimmen

»Mit der gefühlvoll-bewegenden Inszenierung dieses Sozialdramas zeigt die Mediabühne eine berührende Geschichte, die ohne erhobenen Zeigefinger auskommt und dennoch einen wichtigen, zeitlosen Apell für mehr Menschlichkeit formuliert« - **Hamburger Morgenpost**

»Als das Publikum den Sprechern applaudiert ist der Abend noch nicht beendet. In den Köpfen beginnt er erst jetzt.« - **Wolfenbüttler Zeitung**

»Ein bemerkenswertes Projekt, dessen erzählerischer Intensität man sich nicht entziehen kann« - **Hamburger Morgenpost**

»Die anwesenden Zuschauer schienen für die Aufführungszeit von zwei Stunden komplett gefesselt. ...Der stimmungsvolle Scherenschnitt-Trickfilm war mit einem perfekt passenden Soundtrack unterlegt.« **Hanauer Anzeiger**

»Die Mediabühne Hamburg zeigt gefeiertes Menschlichkeits-Lehrstück zum Elefantenmenschen... skizziert auf ergreifende Weise das Leben des Elefantenmenschen« - **Westfälischer Anzeiger**

»Der Kulturring Lübbecke zeigt eine Inszenierung der mediabühne, die die Grenzen des gewohnten Theaters sprengt. ...Und was haben die Zuschauer jetzt gesehen? ... Es war vielleicht die Geburt eines ganz neuen Genres.« - **Kulturring Lübbecke**